

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlagsstelle bei täglich zweimaliger Ausgabe
für das monatlich RM. 1.50, durch Verlangen
RM. 2.50, durch 48.00 RM. Verlags- und
Anzeigenverteilung bei Jahreszahl und
Sonderheften, Preis RM. 10.00, 12.00, 15.00
Sonderband Preis RM. 10.00, 12.00, 15.00

Druck u. Verlag: Leipzig & Neudamm, Dresden-Alt. 1, Marien-
straße 38/39. Fernruf 25251. Postfach 1066 Dresden
Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des
Kriegsministeriums Dresden und des Reichsamt für
Oberverwaltungsamt Dresden

Verlagsstelle bei täglich zweimaliger Ausgabe
für das monatlich RM. 1.50, durch Verlangen
RM. 2.50, durch 48.00 RM. Verlags- und
Anzeigenverteilung bei Jahreszahl und
Sonderheften, Preis RM. 10.00, 12.00, 15.00
Sonderband Preis RM. 10.00, 12.00, 15.00

England und Frankreich ermahnen Prag

Die Tschechen planen Zwangslager für Arbeitslose

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 22. Juli.

In Prag wird heute eine Meldung des amtlichen tschechischen Pressebüros aus Paris veröffentlicht, nach der der französische Außenminister Bonnet dem tschechischen Gesandten Dr. Osusky ausführliche Mitteilungen über die Besprechungen der französischen Minister mit Lord Halifax gemacht habe. Dem Gesandten, so heißt es, sei bestätigt worden, daß der französische und britische Standpunkt gegenüber der Tschechoslowakei unverändert geblieben sei. Dann heißt es wörtlich weiter: „Beide Regierungen verfolgen mit voller Teilnahme die Entwicklung der Verhandlungen der tschechoslowakischen Regierung über das Nationalitätenstatut mit dem tschechischen Botschafter, daß seine baldige Durchberatung und Verabschiedung die erste wichtige Voraussetzung der Beziehungen in Mitteleuropa bringe.“ In diesen Worten kann man eine Bestätigung dafür erblicken, daß die französische und englische Regierung nochmals Prag ermahnt haben, die Verhandlungen über das Nationalitätenstatut zu beschleunigen. Daß eine Einwirkung in diesem Sinne erfolgt ist oder erfolgen wird, bestätigen heute erneut auch die englischen Zeitungen, die von einem neuen Schritt bei der tschechischen Regierung zu berichten wissen. Beide Mächte, nämlich England und Frankreich, so heißt es in diesen Darstellungen, wollten Gutes noch einmal klar machen, daß das größte Entgegenkommen auf die Wünsche der Substanztschechen angebracht sei und daß die Verhandlungen mit ihnen so schnell wie möglich zu einem befriedigenden Abschluß gebracht werden sollten.

Angesichts dieser Haltung Englands und Frankreichs macht sich, wie in Prag zu Meldungen gesagt wird, eine gewisse Nervosität in den maßgebenden tschechischen Kreisen bemerkbar. Jemandem Anzeichen für ein Einlenken der

Tschechen liegt bisher nicht vor. Vielmehr scheint es, als ob Prag sein Interesse darauf richtet, zunächst einmal das schon mehrfach angekündigte Wollmachtsgesetz unter Dach und Fach zu bringen, durch das die Regierung nicht nur Wollmächten auf wirtschaftlichem Gebiete erhalten soll, sondern das ihr auch die Möglichkeit geben soll, jederzeit Maßnahmen für die Sicherung des Staates und für die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung treffen zu können. So verlautet, daß das geplante Gesetz die Regierung in die Lage versetzen solle, jederzeit ohne nochmalige Befragung des Parlaments die dreijährige Dienstzeit einzuführen. Ebenso soll die vormilitärische Erziehung ausgebaut und die allgemeine Arbeitsdienstpflicht auf Grund dieses Gesetzes eingeführt werden.

Tschechischen Wittermeldungen zufolge wurde der Regierung ein Vorschlag eingereicht, der dahin geht, daß Arbeitslose, die eine Unterstützung erhalten, verpflichtet werden, diese Unterstützung zwangsweise abzurufen. Erklärer ist der betreffende Arbeiter mit seiner Zuweisung an die vorgeschlagene Arbeitsstelle nicht einverstanden, geht er seiner Ausprüche auf die Arbeitslosenunterstützung vor. Gleichzeitig mit diesem Entwurf wurde an zuständiger Stelle auch ein Vorschlag betreffend die Errichtung öffentlicher Arbeitslager unterbreitet. Das Finanzministerium sowie das Reichsdignitätsministerium unterstützen diesen Vorschlag, da sie sich davon eine Erprobung an Arbeitslosenunterstützungen versprechen. Die Erprobungen sollen am nächsten der Regierung vorgelegt werden. Das alles geht deutlich in welcher Richtung sich die Wünsche der Prager Regierung bewegen.

General Guillemin von Göring eingeladen

Berlin, 22. Juli.

Wie jetzt auch amtlich mitgeteilt wird, wird auf Einladung des Reichsministers der Luftfahrt und Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Generalfeldmarschall Göring, der Generalstabchef der französischen Luftstreitkräfte General Guillemin der deutschen Luftwaffe ab 18. August einen auf etwa eine Woche angelegten Besuch abstaten. Der Besuch von General Guillemin war ursprünglich bereits vor mehreren Monaten geplant, mußte jedoch wegen Arbeitsüberlastung von General Guillemin verschoben werden, da er seinen Posten damals gerade übernommen hatte. General Guillemin wird Verbände der Luftwaffe und Werke der Luftfahrtindustrie in Deutschland besichtigen.

Österreichischer Eifer

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 22. Juli.

Italienische Blätter wenden sich neuerdings wieder scharf gegen die Haltung des päpstlichen Stalles „Observatore Romano“. So wird erklärt, daß der „Observatore Romano“ bei der Behandlung der Rassenfrage — das päpstliche Blatt hätte sich gegen den bekannten italienischen Standpunkt in der Rassenfrage gewandt — geradezu einen pharisäischen Eifer und die Seele eines Rabbiners bewiesen habe. Das Blatt „Regime Fascista“ hatte den „Observatore Romano“ auf den eifrigen Beifall des päpstlichen Stalles in Prag anlässlich der Feyer für Gus festgesetzt, der seinerzeit als Kasper verbrannt wurde. Auf den Einwand des „Observatore“, daß es sich in Prag um Staatsfeierlichkeiten gehandelt habe, weist „Regime Fascista“ darauf hin, daß der Vatikan sich sehr wohl offiziellen Feiern entsagen, wenn es ihm, wie eine der Überlieferungen in Rom, nicht paßt.

Zur Vertiefung der Freundschaft Rom-Belgrad

Rom, 22. Juli.

Das am Donnerstag zum Besuch von Hafen in Dalmatien aus Tarent ausgelaufene italienische Geschwader trifft heute zu einem dreitägigen Besuch in Cattaro ein und läßt am 26. Juli den Hafen von Sebenico an, wo die italienischen Kriegsschiffe vier Tage vor Anker gehen. Die „Messaggero“ dazu berichtet, hat Mussolini diesen Flottenbesuch in jugoslawischen Hafen beschlossen, um so die Bande der Solidarität mit der befreundeten Nachbarnation weiter zu befestigen.

NS-Lehrerbund gibt Datengeschenke

Berlin, 22. Juli.

Der Reichswalter des NS-Lehrerbundes, Gauleiter Böhler, hat angeordnet, daß für jedes vierte und weitere Kind eines Mitgliedes des Bundes ein Sparbuch über 100 RM von der Reichswaltung des NS-Lehrerbundes angelegt wird. Die Regelung gilt ab 1. Juni 1938. Kinderreichen Erziehungsstellen, die nicht mehr in den Genuss dieser Sparbüchsen kommen, wird durch Erziehungs- bzw. Studienbeihilfen geholfen, wenn ein Bedürfnis vorhanden ist und Mittel zur Verfügung stehen.

Das Sudenpostfliegen in Rumor

Rumor, 22. Juli.

Das britische Gesflugzeug „Mercury“, das am Mittwoch mit Hilfe eines anderen Flugzeuges in Irland gestartet und am Donnerstag auf dem St. Lorenz-Strom in der Nähe von Montreal niedergegangen war, hat um 15.08 Uhr Rumorzeit (21.08 Uhr MEZ) in der Rumor-Transatlantischen Flugstation Port Washington gemasert.

England an der Spitze der Seerüstungen

Die Weltproduktion sinkt, aber der Kriegsschiffbau steigt

Berlin, 22. Juli.

Mit der Entwicklung der Seerüstungen in der Welt beschäftigt sich eingehend der neueste Wochenbericht des Instituts für Konjunkturforschung. Der sehr aufschlußreichen Zusammenstellung entnehmen wir folgende Einzelheiten:

England an der Spitze der Neubauten

Mit der Neubautenmarke markiert England weit an der Spitze der großen Seemächte. Es hat 1938 rund 80 v. H. mehr Kriegsschiffe auf Stapel liegen als 1937; gegenüber 1935 hat sich seine Neubautenmarke sogar verdreifacht. Auch die Vereinigten Staaten von Amerika und Italien haben ihre Bauaktivität gesteigert, aber bei weitem nicht in dem Maße wie England. Die Häfen für Japan und Frankreich zeigen einen Rückgang. Die japanischen Angaben sind möglicherweise unvollständig, da sie keine Kriegsschiffe enthalten. Die gesamte im Bau befindliche Tonnage der großen Seemächte übersteigt zum ersten Male seit dem Weltkrieg die Millionenmarke.

Während Anfang 1938 der Kriegsschiffbau weiter gestiegen und sich gegenüber 1937 verdoppelt hat, ist die Weltproduktion gesunken und erhebt sich kaum noch über den Stand von 1937.

Rückgang noch immer das Schlachtschiff

Doch gegenwärtig relativ wenig Großkampfschiffe auf Stapel liegen, darf nicht zu der Ansicht verleiten, daß diesem Typ kein großer Wert beigemessen wird. Nach wie vor ist das Schlachtschiff das Rückgrat der großen Marinen. „Eine Marine ohne Schlachtschiffe gleicht einer Armee ohne Infanterie, die wohl marschieren kann, zu wirklicher Entscheidung aber unfähig ist“ (französischer Marineminister Vidril). Der Grund für den geringeren Anteil der Großkampfschiffe liegt in folgendem: Einmal ist der Schlachtschiffbau, der infolge des Washingtoner Flottenvertrages bis 1936 eingestrichelt worden war, erst 1937 wieder aufgenommen worden und gegenwärtig noch nicht voll in Gang gekommen, zum anderen ist die taktische Bedeutung der letzten Seestreitkräfte nach dem Weltkrieg gestiegen. Die Seeschlacht der Zukunft wird sich wahrscheinlich nicht mehr in langen, schwer übersehbaren und von zentraler Stelle kaum noch lenkbaren Vinten von Schlachtschiffen abspielen, sondern in kleinen, schnellen und beweglichen Verbänden von Schiffen und Flugzeugen aller Art, die sich in der Auffklärung sowohl als auch im Gefecht in Angriff und Abwehr gegenseitig ergänzen und nicht mehr ausschließlich nach dem bisherigen Vintentaktik führen lassen.

Der Bestand an fertigen Kriegsschiffen

An fertigen, nicht aberlasteten Kriegsschiffen 1. Ordnung verfügen die großen Seemächte einschließlich Deutschlands über 87 Millionen Tonnen. Gegenüber 1914 bedeutet dies einen Rückgang um rd. 0,8 Millionen Tonnen. Qualitätsmäßig ist das gegenwärtige Schiffsmaterial dem von 1914 weit überlegen. Die Torpedowirkung, Treffsicherheit und Reichweite der Artillerie und der Torpedowaffe haben erheblich zugenommen, die Panzerung — besonders der Horizontalschichten gegen Flugzeugbomben — wurde verstärkt und die Maschinen-

leistung erhöht. Während 1914 eine Geschwindigkeit von 30 Seemeilen nur von Zerstörern erreicht wurde, wird diese Geschwindigkeit gegenwärtig schon von Schlachtschiffen verlangt. Der Geschwindigkeitsvorstoß, den die letzten Seestreitkräfte vor dem Weltkrieg den Schlachtschiffen gegenüber bezeugen, ist geringer geworden.

Eine Aufsklebung des heutigen Kriegsschiffbestandes nach Schiffstypen zeigt einen erheblichen Rückgang der Schlachtschiffstammung. Auch die Tonnage der Kreuzer ist zurückgegangen, dagegen ist die der Zerstörer und U-Boote bedeutend gestiegen. Zwar heißt die englische Marine mit fertigter Tonnage immer noch an der Spitze der Seemächte, aber der Abstand zwischen ihr und den Marinen der Vereinigten Staaten von Amerika, Japans, Italiens und Frankreichs hat sich vergrößert.

Am Schluß, weit hinter allen übrigen Marinen, steht Mexiko, das 1914 den zweiten Platz unter den großen Seemächten innehatte.

Das Institut für Konjunkturforschung stellt abschließend fest, daß infolge der zunehmenden außenpolitischen Spannungen der Höhepunkt der Seerüstungen noch nicht erreicht zu sein scheint. Die Neubautenmarke der großen Seemächte wird voraussichtlich Anfang 1939 eine neue Obergrenze aufweisen; denn ankündigte, bereits 1937 geplante oder in Auftrag gegebene Kriegsschiffe werden dann auf Stapel gelegt sein.



In der griechischen Provinz Metika wütete, wie bereits berichtet, ein heftiges Erdbeben, dem etwa 600 Menschenleben zum Opfer fielen. Unser Bild zeigt die zerstörte Kirche von Oropos.

Aus: Scher-Bilderdienst